

herausragt. Wer's nicht glaubt, möge sich selbst bei einem der nächsten Besuche überzeugen.



Burg Uda in den 1950er-Jahren

Zusammenfassung

Gründung: Die 855 Jahre gehen auf eine Urkunde von 1170 zurück, wo auf die damalige St. Vituskirche zu Oedt (hude) Bezug genommen wird.

Vermutung: Gefundene Römersteine an der Vituskirche lassen vermuten, dass es schon zur Römerzeit eine kleine Ansiedlung „loca huda“ gegeben haben könnte.

Burg Uda und Burgdorf: Ihre Gründung erfolgte im 14. Jahrhundert, zuerst die Burg, dann das Dorf.

Die Oedter Gans = Üdsche Jaas

Von Karl A. Willmen



Die Gans im Altertum

Umfangreiche Ausgrabungen belegen, dass die Gans seit der Jungsteinzeit (6.000 bis 5.000 v. Chr.) als Haustier gehalten wurde. Wandgemälde in den Grabkammern von Saccara und auf dem Gänsefries in einer Grabkammer zu Medium (etwa 2.850 v. Chr.) zeugen von der engen Verbindung der Menschen mit den Gänsen. Forscher sagen, dass die Wildgans schon überraschend früh, bereits vor 7.000 Jahren, als Hausgans von Bewohner im heutigen China aufgezogen und

mit Reis gefüttert wurde. Dies geht aus einer Untersuchung von Überresten der Vögel hervor. Gänse könnten demnach möglicherweise schon vor den Hühnern domestiziert worden sein und wären damit die ältesten **gefiederten** Nutztiere der Menschheit. Mit der Entwicklung der Landwirtschaft vor über 10.000 Jahren hielt auch die Tierhaltung Einzug in die menschliche Kultur. Die ersten domestizierten Nutztiere waren Schafe, Schweine, Ziegen und Rinder. Erst viel später folgte dann das Geflügel. Die Gans war ein sehr beliebter Braten und ihre Federn und Eier wurden sehr geschätzt.



Die Graugans, die wilden Vorfahren der domestizierten Hausgänse. Mitteleuropa.

Geschichtliches über die Gans

Das alte Babylon hatte schon Gewichte in Form eines Schwimmvogels. Gänsefiguren wurden als Grabbeigaben in Indien gefunden, was auf eine religiöse Bedeutung hinweist. Als heiliger Vogel der Aphrodite verkörperte man die Gans im antiken Griechenland und in Kleinasien. Es wird erzählt, dass Gänse die Stadt Rom 388 vor Christus vor der Zerstörung durch die Kelten gerettet haben sollen, weil sie laut schnatternd Alarm schlugen. Die Gänsefeder als Schreibutensil war im

Altertümlichen Rom noch nicht bekannt. Stattdessen benutzte man noch das griechische Kalamós, ein Schreibrohr, ein Schilfrohrstab. 500 nach Christus entdeckte man die Flügelfedern der Gänse als Schreibgerät. Bis ins 19. Jahrhundert war der Gänsekiel das gebräuchlichste Schreibinstrument.

Auch in zahlreichen Märchen sind Gänse als Hauptdarsteller verewigt, so zum Beispiel im Grimm'schen Märchen "Hans im Glück" und viele andere Märchen und Gedichte.

Gänse waren oft Unglücksboten und manchmal aber auch Glücksbringer. Sie spielten eine wichtige Rolle bei Heiratsorakeln und Wettervorhersagen. In verschiedenen Sagen kommen Gänsefüße vor, die mit bösen Geistern und Dämonen in Verbindung gebracht werden. Anführungszeichen heißen auch "Gänsefüßchen", wohl nur deswegen so, weil die französische Form (»«) dem Abdruck eines Gänsefußes ähnelt.

Die Gans, die im fernen Osten eine bedeutende mythologische Rolle spielt und deren Wachsamkeit und Unbestechlichkeit seit den Gänsen von Rom, in frühchristlicher Zeit in Legenden des hl. Martin und anderer Heiliger (Ludger von Utrecht, Rigobert von Reims, Amalberga v. Gent, Brigitta, Milburga, Pharahildis v. Gent, Werburga v. Chester).

Eine Gans kann Einfalt versinnbildlichen, was sich oft auf eine Liebesangelegenheit bezieht, in der Sie nicht so leichtgläubig sein sollten. Weitere Bedeutungen können sich aus folgenden Begleitumständen ergeben:

Eine Gans sehen, braten oder verspeisen verheißt immer Erfolg, oft auch in finanzieller Hinsicht.

Eine fliegende Gans steht dagegen für eine enttäuschte Hoffnung oder einen Verlust.

Rupfen der Gans kann vor vergeblicher Mühe warnen, der kein Erfolg beschieden sein wird.

Hüten von Gänsen kündigt eine lustige, unangenehme Pflicht mit geringem Gewinn an.

Eine schnatternde Gans kann darauf hinweisen, dass andere über einen klatschen, ihnen übel nachreden.

Eine Gans kann auch auf sexuelle Unerfahrenheit oder Verklemmungen hinweisen.